

AAM

**Akademie
Anthroposophische
Medizin GAÄD**

Rundbrief Mai 2024



Foto: W. v. Birnlein

**Liebe Leserinnen und Leser
des Akademie-Rundbriefs,**

ganz entgegen der immer wieder und wieder verbreiteten Meinung, dass es zur Wirksamkeit der Homöopathie keine oder kaum relevante Studien gebe, liegen diese in großer Zahl vor. Sowohl Grundlagenstudien wie klinische Studien zeigen signifikant und in guter Qualität, dass homöopathische Verdünnungen in Pflanzenmodellen und bei Menschen über den Placebo Effekt hinaus wirksam sind.

Deswegen haben wir den diesjährigen Akademietag diesem Thema gewidmet: Mit Prof. Dr. Stephan Baumgartner und Dr. med. Harald Hamre werden zwei renommierte Forscher auf diesem Gebiet aktuelle Forschungsergebnisse vortragen. **Der Akademietag findet am 15. Mai von 11:00 bis 17:00 Uhr an der Universität Witten Herdecke** auf Einladung und als gleichzeitige Veranstaltung mit dem integrierten Begleitstudium Anthroposophische Medizin statt.

Anmeldungen sind noch möglich. Für Verpflegung ist gesorgt. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch berichten, dass wir der **Forschung und den Studi-**

en zur Anthroposophischen Medizin in Zukunft mehr Gewicht **auf der Akademie Homepage** beimessen möchten.

Mittlerweile gibt es zur Anthroposophischen Medizin eine Vielzahl unterschiedlicher Studien und ständig kommen neue hinzu. Diese Forschungsorientierung möchten wir viel deutlicher zugänglich machen. Deswegen haben wir auf unserer Homepage die Seiten **Aktuelles aus der Forschung** eingeführt. Dort werden wir jeweils aktuelle Studien zur Anthroposophischen Medizin, zu verwandten Bereichen und zu Arzneimitteln und Therapieverfahren vorstellen.

Den Anfang macht das systematische Review zu sechs Metaanalysen von homöopathischen Arzneimittelstudien ohne spezifische Indikationsangabe von Dr. Harald Hamre und Dr. Helmut Kiene. Ergänzend dazu werden Studien und Berichte vorgestellt, die sich mit dem gleichen Thema beschäftigen. Am besten Sie werfen gleich einmal einen Blick auf diesen Bereich.

Mit herzlichem Gruß
Prof. Friedrich Edelhäuser für das Team

Anmeldung und Infos zum Akademietag:
▶ www.gaed.de/veranstaltungen

Aktuelles aus der Forschung:
▶ www.gaed.de/aam/forschung-am

Einmal rundum schnuppern

Rückblick zum Einführungsseminar der GAÄD an der Filderklinik Ende Februar

So oder so ähnlich könnte man das Seminar „Medizin menschlicher machen“ der GAÄD vielleicht ganz salopp beschreiben. Rund 30 Teilnehmer:innen durften wir zu unserem Einführungsseminar für Anthroposophische Medizin willkommen heißen, das vom 28. Februar bis zum 2. März an der Filderklinik stattfand. Darunter waren acht Ärzt:innen in Weiterbildung und sieben Studierende. Zwar fiel die Teilneh-

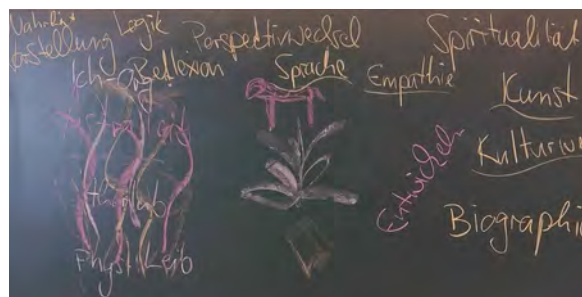


merzahl im Vergleich zu den Vor-Corona-Jahren kleiner aus, aber der „familiäre Kreis“ erlaubte einen direkteren Austausch und gab allen die Möglichkeit, vor allem die Praktika mit ihren Wickeln, Massagen und therapeutischen Übungen anschaulich zu erleben. Über vier Tage tauchten die Teilnehmer:innen in eine zum Teil neue Welt aus Musik-, Kunst-, und Sprachtherapie sowie weiteren Besonderheiten der Anthroposophischen Medizin. Dabei standen neben der Vermittlung eines ganzheitlich anthroposophischen Menschenbildes auch Perspektiven der Heilpflanzenbetrachtung oder konkrete Fälle aus der Pädiatrie und der Psychosomatik im Vordergrund. Nachfragen durften auch nicht zu kurz kommen, und zwischen den Vorträgen und praktischen Übungen blieb viel Zeit, um sich

beim Spaziergehen oder auf der sonnigen Terrasse des neu gestalteten Klinikspeisesaals kennenzulernen.

Vorträge hielten in diesem Jahr Jan Mergelsberg, Armin Husemann, Jan Vagedes, Boris Krause, Johannes Kugler, Julia Nürenberg, Andreas Schmitt und Thomas Breitzkreuz. Aber gerade die therapeutischen Praktika von Elisabeth Adolphi, Birgit Plock, Barbara Taubenreuther, Monica Bissegger, Holger Schimanke, Fausto Nuzzo, Esther Böttcher und die Heileurythmie-Einheiten von Evgenija Naumenko machten anthroposophisch-medizinische Therapie direkt erfahrbar und brachten eine willkommene Abwechslung zu den Vorträgen. Ann-Christin Christoffer moderierte das Seminar für die Akademie GAÄD.

Die vielen positiven Rückmeldungen der



Teilnehmer:innen – „Ich bin offen ins Seminar gegangen, und jedes bisschen Neues ist ein Gewinn“, „guter Einblick, vor allem mit den Praktika“, „bin sehr überrascht, wie gut es mir gefallen hat“ oder „well done“ – sprechen für ein gelungenes Einführungsseminar. Klar gab es auch hier und da wertvolle Tipps für eine Verbesserung.

Wir freuen uns also auf nächstes Jahr, wenn wir vom 12. bis zum 15. Februar 2025 wieder in der Filderklinik zeigen, wie wir Medizin menschlicher machen möchten.

Gregor Neunert

Ostertagung 2024

AG Lehrpraxen

Rückblick zum Netzwerktreffen Lehrpraxen

Bei der AG Netzwerktreffen Lehrpraxen, die sich an Ärzt:innen in Weiterbildung, Studierende und Lehrärzt:innen richtet, standen beim diesmaligen Workshop die Auszubildenden mit ihren Praxisteams im Fokus. Wir hatten vom Workshop bei der Herbsttagung den Auftrag bekommen, das Akkreditierungsverfahren zur Lehrpraxis Anthroposophie Medizin (LAM) transparenter zu machen und Hilfestellungen bei der Ausarbeitung des eigenen Curriculums sowie der Anwendung der Ausbildungsstufen A bis C zu geben. Während des ersten Treffens am Donnerstag der Ostertagung gingen wir exemplarisch einen Praxisakkreditierungsprozess durch und sammelten Fragen und Anregungen der anwesenden Lehrärztinnen und -ärzte für eine nachvollziehbare Struktur und ein nützliches Manual. Die Anwesenden, die die Akkreditierung bereits hinter sich hatten, berichteten, dass sie im Vorfeld primär die bürokratischen Hürden gesehen haben, im Prozess – besonders in den Akkreditierungsgesprächen vor Ort – aber vor allem eine hilfreiche und inspirierende Reflexion erlebt hätten.

Wir bewegten auch die Frage, warum wir neben einer lebendigen Anthroposophischen Medizin in der Praxis überhaupt einen solchen bürokratischen formalisierenden Prozess wie eine Praxisakkreditierung brauchen. Die Antwort ist einfach: Gerade in schwierigen Zeiten wollen wir Anthroposophische Medizin im Gesundheitswesen sichtbar machen. Die Praxisakkreditierung ist (auch) ein Bekenntnis zur Anthroposophischen Medizin in einer Sprache, die im Gesundheits-

wesen verstanden werden kann. Und wir wollen junge Ärztinnen und Ärzte ermutigen, ihre Ausbildung in Anthroposophischer Medizin mit einer GAÄD-Anerkennung abzuschließen.

Am Freitag haben wir uns darüber ausgetauscht, wie wir Ausbildung in Anthroposophischer Medizin im laufenden Praxisbetrieb lebendig und praktikabel integrieren. Hierbei war es uns wichtig, zunächst das zu sammeln und abzubilden, was tatsächlich bereits erfolgreich in den Lehrpraxen umgesetzt wird. Diese Sammlung von „Wie macht ihr das?“-Praxistipps umfasst bereits umgesetzte und in der Praxis erprobte organisatorisch und inhaltliche, medizinisch und die Lehre und Zusammenarbeit fördernde Abläufe.

Als Ergebnis beider Workshops werden wir ein Manual mit Anregungen, Tipps und Hilfestellungen zur Praxisakkreditierung erarbeiten. Wir danken Cosima Scheiner, Christiane Kiviet und Tobias Daumüller für die tolle und fruchtbare Zusammenarbeit im Workshop und hoffentlich auch in Zukunft.

Schließlich haben wir uns an der Ostertagung immer wieder damit beschäftigt, dass Krankheits- und Gesundheitsprozesse letztlich Entwicklungsprozesse einer (therapeutischen) Gemeinschaftsbildung bedürfen. Wir haben erleben können, dass dies auf vielen Ebenen in der GAÄD und darüber hinaus gelebt wird. Trotzdem fragen Auszubildende in den Lehrpraxen wie sie für interessierte Ärzt:innen in Weiterbildung und PJ-Studierende sichtbar werden können. Umgekehrt suchen Ärzt:innen in Weiterbildung und Studierende Orte, an denen sie Anthroposophische Medizin praktisch erleben und lernen können. Neben der Arztsuche der GAÄD wollen wir mit Hilfe einer Signal-Gruppe für Auszubildende und eines Forums für Ärzt:innen in Weiterbildung versuchen, bei dieser Suche zu helfen. Dazu bald mehr.

Jana Isfort

Warum es sich lohnt!

Anthroposophische Lehrpraxis werden

Im vergangenen Jahr ist die „Praxis für Integrative Medizin am Wedelgraben“ der Dres. Tobias Daumüller, Ulrike Geyer, Ulrich Geyer und

Andreas Laubersheimer in Heidenheim an der Brenz Anthroposophische Lehrpraxis geworden. Das ist ein Grund zum Feiern!

Wie wird man Anthroposophische Lehrpraxis? Der Weg ist die sog. Akkreditierung durch die Akademie der GAÄD. Dazu gehören ein Antrag, ein ausführliches Gespräch und die Praxisbesichtigung. Diesen Weg sind die Kollegen



v.l.n.r.: Andreas Laubersheimer, Ulrike Geyer, Tobias Daumüller und Ulrich Geyer bilden jetzt in Heidenheim mit Blick auf die GAÄD-Anerkennung aus (Foto: AAM GAÄD).

gegangen. Als Mitarbeiterin der Akademie war ich beim Antragsgespräch Anfang Dezember in Heidenheim dabei. Es waren außer mir die Praxisinhaber, die aktuelle Ärztin in Weiterbildung, die PJ-Studentin und Georg Soldner für die Akademie anwesend. Es ging vor allem darum, zu evaluieren, welche Art der Fortbildung im Alltag schon besteht und wie man die Fortbildungssituation verbessern kann, sowohl für die erfahrenen Kollegen als auch für die jungen Kolleginnen und Kollegen. Es war ein offizielles Gespräch, gleichzeitig ein mentoriertes Evaluationsgespräch, in dem Ideen für die Zukunft gesponnen wurden.

Aktuell bin ich Ärztin in Weiterbildung auf der Station für Integrative Medizin am Klinikum Heidenheim. Diese Station wird von Tobias, Ulrich und Andreas geführt. Durch den Akkreditierungsprozess haben wir nun für alle anthroposophisch interessierten Ärzt*innen in Weiterbildung in Heidenheim eine regelmäßige Fortbildung. Wir treffen uns einmal die Woche für eine Stunde, die Themen schlagen wir gemeinsam vor und wir sind begeistert, von den erfahrenen Ärztinnen und Ärzten der Praxis und aus der Region zu lernen. Das ist eine der Perlen, die aus dem Akkreditierungsprozess geworden sind. Darum ist es ein Grund zu feiern, dass es eine neue Lehrpraxis gibt! Zusätzlich ist der Plan entstanden, eine Verbundweiterbildung der anthroposophischen Ärzt*innen des Landkreises (Integratives Haus der Gesundheit Heidenheim, Grüne Aue Hermaringen, Praxis und Klinik für Integrative Medizin) zu begründen und neben den wöchentlichen Kurzfortbildungen auch mehrmals jährlich stattfindende 1 bis 2-tägige Seminare mit Praxisbezug zu etablieren.

Du bist Ärztin oder Arzt in Weiterbildung in einer niedergelassenen (kassenärztlichen) Praxis die anthroposophisch arbeitet? Vielleicht kannst Du den Praxisinhaber oder die Praxisinhaberin überzeugen, auch Lehrpraxis zu werden? Damit die Bedürfnisse von uns Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung besser berücksichtigt werden, der große Erfahrungsschatz weitergegeben werden kann und vor allem, dass für die Zukunft viele fähige anthroposophische Ärztinnen und Ärzte ausgebildet werden.

Tobias Daumüller hat sich für den Akkreditierungsweg in Heidenheim maßgeblich eingesetzt. Er hat sich bereit erklärt ein wenig zu erzählen:

Lieber Tobias, weshalb hast Du die Akkreditierung initiiert?

Meine Motivation für die Akkreditierung entstand aus dem Wunsch für junge Ärztinnen und Ärzte sichtbar zu machen, dass bei uns weitergebildet wird und wir die Weiterbildung als integralen Bestandteil unserer ärztlichen Tätigkeit verstehen.

Weshalb ist Weiterbildung so wichtig?

Ich erlebe zunehmend, dass junge Ärzt*innen sich für hausärztliche Medizin und ambulante Tätigkeit interessieren. Dafür braucht es weiterbildende Praxen. Außerdem ist Weiterbildung keine Einbahnstraße: Wenn ich weiterbilde, hinterfrage ich mein eigenes ärztliches Handeln und stelle es zur Diskussion und erweitere meine Fähigkeiten. Und nicht zuletzt können über die Weiterbildung Praxisteilhaber oder -nachfolger gefunden werden.

Was kannst Du Menschen mitgeben, die von der Akkreditierung zur Anthroposophischen Lehrpraxis gehört haben und überlegen Lehrpraxis zu werden?

Die ersten Schritte waren sehr leicht, d.h. der Antrag zur Akkreditierung ist schnell ausgefüllt. Schwierigkeiten hatte ich zunächst mit der Erstellung des Curriculums und der Zuordnung zu den verschiedenen Ausbildungsstufen. Dies wird aber sehr gut unterstützt, sowohl akkreditierte Praxen, als auch die Akademie stehen tatkräftig zur Seite.

Was nimmst Du persönlich aus dem Prozess der Praxisentwicklung mit?

Ich bin positiv überrascht, dass der zunächst

formal erscheinende Akt der Akkreditierung v.a. durch den Praxis-Besuch zu einer inhaltlich sehr fruchtbaren Weiterentwicklung bei uns geführt hat. Davon profitieren wir weiterbildende Ärzt:innen genauso wie die in Weiterbildung befindlichen Ärzt:innen. Ich erlebe in der Weiterbildung die Möglichkeit, dass verschiedenen Generationen von- und aneinander lernen und dadurch der Praxis-Alltag permanent eine Erneuerung und Belebung erfährt. Weiterbilden ist mehr Lohn als Mühe.

Akkreditiert werden können nicht nur Lehrpraxen sondern auch Ärzteseminare (curriculare Seminare), einmalige oder wiederkehrende Tagungen und Einzelveranstaltungen (modulare Veranstaltungen), Ausbildungsabteilungen/-kliniken und Arbeitskreise und Qualitätszirkel.

Weitere Infos zur Akkreditierung:
 ▶ www.gaed.de/aam/akkreditierung

Magdalene Denneker

Ostertagung 2024 AG zu Wikis

Rückblick zur Arbeitsgruppe zu Wikis

Mit einem Workshop auf der diesjährigen Ostertagung der GAÄD eröffnete die Akademie ein neues Arbeitsfeld: Wiki-Enzyklopädien. Ein Wiki ist ein technisches Instrument, mit dem Menschen zusammen an Texten arbeiten können. Die größte Bekanntheit hat wohl Wikipedia erlangt. In den intensiven Gesprächen der Arbeitsgruppe gingen wir auf verschiedene Aspekte des Themas ein:

Begegnung und Technik

Wie und von wem werden die Beziehungen gestaltet, geprägt und auch dominiert?

Die Technik des Mediums prägt die Begegnung der Menschen. Bei Wikipedia schreiben die Autor:innen meist unter Pseudonym oder anonym. Jeder darf mitschreiben. Weit voneinander entfernt lebende Menschen können so zusammenarbeiten, ohne zu reisen.

Wer sich hier betätigt und begegnet und wer das wie tut, wird durch das Medium beeinflusst. Entsprechend erfolgt die Begegnung über den Textaustausch in der Bearbeitung von Artikeln oder auf Diskussionsseiten. Die Möglichkeit einer physischen Begegnung besteht kaum.

Naturgemäß treffen Menschen mit unterschiedlichen Auffassungen über die darzustellenden Inhalte aufeinander. Es entstehen mitunter Konflikte und es droht die Gefahr, dass ein technischer As-

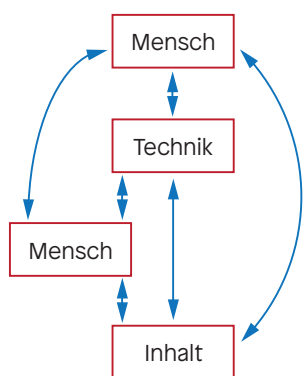
pekt oder all zu Menschliches wie Parteiinteressen oder Machtaspekte dominant werden, Unsachlichkeit und Unmenschlichkeit einziehen. Erfahrungsgemäß ist in einer solchen Konfliktsituation eine direkte physische Begegnung hilfreich. Denn, Anonymität und eine Begegnung nur über Text machen die Beziehung vom Ich zum Ich schwieriger. Je distanzierter die technische Begegnung ist, umso mehr Kräfte von Liebe und Wahrhaftigkeit sind notwendig und umso mehr muss die Bemühung um das Wesentliche im Vordergrund stehen, um sachgemäß zu handeln, dem anderen Menschen und dem Inhalt gegenüber. Gelebte Menschlichkeit kann die Beziehung zu den Mitautor:innen und die Gestaltung der Technik und des Inhalts im Guten prägen.

Unterschiedliche Wikis und Anthroposophie

Im Rahmen der Anthroposophie hat sich das *Anthrowiki* einen gewissen Raum erarbeitet. Mit dem *Imedwiki* gibt es ein Projekt, das sich noch im Anfangsstadium befindet und sich Inhalten der integrativen Medizin widmet. *Grundlegendes.com* ist ein gegenwärtig eher kleines Projekt, das der Arbeit an dem Werk "Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst" dient.

Mit Blick auf die Bedeutung von Technik können grundsätzliche Fragen gestellt werden, die eher unbeantwortet bleiben werden, wie: Lassen sich für der Anthroposophie eigene ternäre Motive wie die Dreigliederung in einer binären (digitalen) Technologie überhaupt angemessen ausdrücken? Oder, die Frage nach Rudolf Steiners Ausführungen zu einer zukünftigen "moralischen Technik", die wohl gegenwärtig nicht existiert.

Auf einer praktischeren Ebene kann gefragt werden, ob und an welcher Stelle für den sozialen lebendigen Erkenntnisprozess der Anthroposophischen Medizin Wiki-Technologien



sinnvoll sein können und wie sie dann gestaltet werden sollten. Kollaborative Strukturen zur Wissenserarbeitung und -sammlung finden sich beispielsweise bereits im Vademecum Anthroposophische Arzneimittel, mittlerweile ein Standardwerk der Anthroposophischen Medizin – wobei hier eher nicht gemeinsam an einem Text gearbeitet wird, sondern individuelle Erfahrungen nebeneinanderstehen. Für Anthropomedics werden klinische Grundlagentexte von Autorentams erarbeitet.

Die große Plattform Wikipedia hat mit dem NPOV (neutral point of view, Prinzip des neutralen Standpunktes) an sich ein Instrument, das sicherstellen soll, dass die Vielgestaltigkeit des Weltwissens in den unterschiedlichen kulturellen Perspektiven zur Darstellung kommen kann. Die Erfahrung zeigt aber, dass Menschen, die komplementärmedizinischen und integrativmedizinischen Inhalten nahestehen, nicht selten den Eindruck haben, dass die ihnen vertrauten Inhalte entweder unsachgemäß oder negativ verzerrt oder gar nicht zugunsten einer rein positivistischen Perspektive dargestellt werden. Und sollten sie selbst bei Wikipedia mitarbeiten, empfinden sie es als schwierig, auf diesen Feldern einen neutralen Standpunkt und Perspektivität einzubringen. Polemik oder die Frage nach der Neutralität der Schreibenden liegen nahe. Expertentum wird hier, anders als z.B. in der Physik, schnell als Parteilichkeit gewertet.

In der deutschen Wikipedia gibt es gegenwärtig keinen eigenen Artikel zur „Integrativ-

medizin“. Sie taucht im unteren Teil des Artikels zur „Alternativmedizin“ auf und wird im Kontext der „neuen deutschen Heilkunde“ eingeführt, laut Wikipedia ein „heilkundliche[s] Konzept im Nationalsozialismus“. Ich habe letzteres auf der Diskussionsseite des Artikels angemahnt. Eine Änderung hin zum Neutralen hat sich bisher leider nicht ergeben.

Zusammenarbeit ist auf Wikipedia grundsätzlich möglich. Es gibt dort den Artikel „Wikiliebe“, der konstruktive Ideale auch über Gräben hinweg beschreibt. Ich selbst habe erlebt, dass durchaus erfreuliche Einigungsprozesse im Kleinen möglich sind – ausgehend von Gadammers Formulierung „der Andere könnte recht haben“ –, allerdings mühsam und im englischen Sprachraum schwieriger als im deutschen.

So geht es weiter

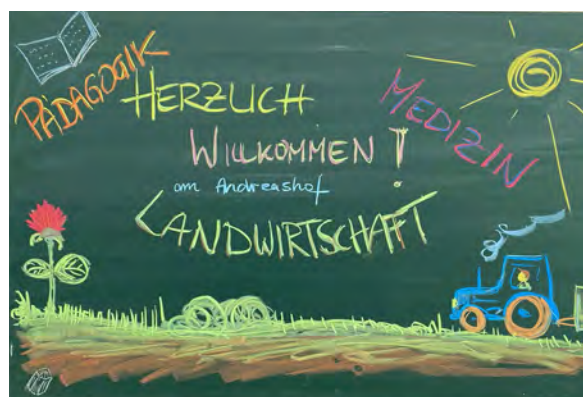
In welchem Umfang und in welche Richtung sich das Themenfeld der Erarbeitung und Repräsentation integrativmedizinischer Inhalte in Wikis weiterentwickeln wird, bleibt abzuwarten und mitzugestalten. Verschiedene Menschen haben jeweils einen individuellen Bezug zu Teilaspekten. Es scheint sinnvoll zunächst in Einzelgesprächen diese weiter zu explorieren und daraus in Gesamtheit sinnvolle Begegnungs- und Arbeitsräume zu gestalten – ein Symposium ist in Planung, sowie weitere Arbeitsgruppen auf Tagungen.

Christoph Holtermann

Landwirtschaft, Ernährung und Medizin

Über ein Treffen am Andreashof, Bodensee

Bei der Tagung zu 100 Jahre Jungmedizinerkurs im Januar 2024 in Dornach ist der Impuls entstanden, junge Menschen aus den Bereichen Medizin, Landwirtschaft und Pädagogik zusammenzubringen. Der Impuls kam von einer Teilnehmerin, die diese Bereiche in sich trägt und den Austausch innerhalb dieser Arbeitsfelder sucht. Schnell kamen ein paar Menschen dazu, die eine Telegram-Gruppe initiierten. Diese wuchs zügig und bringt inzwischen über 120



Menschen zusammen. Der Ruf nach Austausch und Vernetzung wird immer lauter.

Wir haben schließlich vom 19. bis zum 21. April 2024 an den Andreashof am Bodensee zu einem ersten Treffen mit offenem Programm



Treffen zu Landwirtschaft, Ernährung und Medizin auf dem Andreashof (Foto: J. Kraul)

und Impulsbeiträgen aus den verschiedenen Arbeitsbereichen eingeladen, weil hier ein Ort entsteht, der die drei Bereiche zusammenbringen möchte. Es kamen über 30 junge Menschen und die Verteilung der Arbeitsfelder war ziemlich ausgewogen. Ein Vortrag von Armin Husemann hat den Auftakt gebildet und wesentliche Denkanstöße gegeben. Wir hatten Zeit für Austausch, gemeinsames Kochen, Gartenarbeit im Rosengarten, Spaziergänge, Tanz und Gesang. Es ging immer wieder darum, das Ureigene der einzelnen Bereiche zu verstehen. Immer wieder ging es um das Herz und die Schnittpunkte zwischen Pädagogik und Medizin.

Was bringt es, sich berufsgruppenübergreifend zu treffen? Armin Husemanns Antwort: „Durch den Blick einer andere Berufsgruppe das, was man kennt, anders zu denken.“ Ein Teilnehmer sagte: „Es ginge darum, den Horizont zu erweitern. Vor allem auch darum, die Not der Landwirte zu begreifen“. Wir wollen den anderen wahrnehmen, um ihn, sein Ringen und seine Nöte wissen, sie kennen und entdecken, was entsteht, wenn diese Bereiche überlappend gedacht werden. Jede der drei Berufsgruppen hat eine große Gemeinsamkeit: das Leben und das Lebendige. In den Gesprächen ist von einer Landwirtin der Wunsch formuliert worden, dass Landwirtschaft umbenannt werden sollte in Agrikultur oder Landbaukunst. Landwirtschaft beschreibt den Umgang, wie weitläufig mit der Erde umgegangen wird. Die Wirtschaft steht

dabei im Mittelpunkt. Und so müsse auch Pädagogik vielmehr als Erziehungskunst und Medizin als Heilkunst aufgefasst werden.

In der Abschlussrunde am Sonntagvormittag wurde mehrfach geäußert, dass der Impuls weitergehen sollte. Ein zweites Treffen ist im August geplant und innerhalb des nächsten Jahres eine größere Tagung, um mit noch mehr Mensch an diesem Anliegen weiterzuarbeiten. Im Kern steht die Frage: Wie können Landwirtschaft, Pädagogik und Medizin beitragen, um gesundes Wachstum zu bilden? Und so könnte auch der Titel der anstehenden Tagung lauten:

Gesundes Wachstum Bilden.
Freudig war, vor vielen Jahren,
Eifrig so der Geist bestrebt,
Zu erforschen, zu erfahren,

Wie Natur im Schaffen lebt.
Und es ist das ewig Eine,
Das sich vielfach offenbart:
Klein das Große, groß das Kleine,

Alles nach der eignen Art;
Immer wechselnd, fest sich haltend,
Nah und fern und fern und nah,
So gestaltend, umgestaltend –
Zum Erstaunen bin ich da.

(Parabase, J.W. Goethe)

Jakob Kraul und Magdalene Denneker

Up to date

Interdisziplinäres Einführungsseminar
16.–19.05.2024, Akademie Arlesheim



Mitte Mai gibt es in Arlesheim wieder die Gelegenheit, eine interdisziplinäre

Einführung die ganzheitlichen Konzepte der Anthroposophischen Medizin zu erleben. Anhand von Vorträgen, Bewegungseinheiten und interaktiven Übungen im Wahrnehmen, Erkennen und in der Naturbetrachtung wird ein vertieftes Verständnis ermöglicht, das auch spirituelle Aspekte des Patienten berücksichtigt.

Ausgehend von realen Patientenbegegnun-

gen findet die inhaltliche Arbeit in berufsspezifischer Vertiefung statt. Im Ausprobieren von künstlerischen Therapien und Äußeren Anwendungen (Anthroposophische Pflege) lernen die Teilnehmer:innen ebenfalls die praktische Seite der Anthroposophischen Medizin und ihrer Heilmittel kennen. Darüber hinaus können mitgebrachte und entstandene Fragen auch zu inneren Übungen und Ausbildungswegen in der Anthroposophischen Medizin besprochen werden.

Mehr zum Einführungsseminar unter:

► www.akademie-arlesheim.ch

Medizin, Ernährung und Landwirtschaft

21.–23.06.2024, hessische Staatsdomäne Frankenhäuser, Lehr-, Forschungs- und Transferzentrum für Ökologischen Landbau der Universität Kassel



Seminarwochenende von Studierenden des Ökologischen Landbaus in Kassel-Witzenhausen und Medizin- und Psychologie-Studierenden der Universität Witten/Herdecke, u.a. aus dem Integrierten Begleitstudium Anthroposophische Medizin (IBAM) und dem Begleitstudium spirituelle und anthroposophische Psychologie (IBAP).

Im Zentrum des Wochenendes steht das Bodenmikrobiom und seine Bedeutung für gesunde und nachhaltige Lebensprozesse bei Pflanzen, Tier und Mensch. Wie kommt „fruchtbarer Boden“ überhaupt zustande? Wie ist er erhaltbar? Welche Rolle spielt er für das globale Ökosystem und die menschliche Gesundheit? Ergänzend werden aktuelle Projekte aus Kassel und Witten rund um die Thematik vorgestellt.

Die Mikrobiomforschung liefert einen wichtigen Beitrag für ein zukunftsfähiges, gesamt-ökologisches Systemdenken und damit auch für eine so dringend nötige integrative Wissenschaft und ein nachhaltiges und regeneratives Wirtschaften.

Insbesondere Studierende der Landwirtschaft, der Medizin und der Psychologie sind eingeladen, teilzunehmen. Wir wohnen im dortigen Gästehaus. Wer will, kann auch vor Ort zelten.

Anmeldung zum Seminarwochenende an:

► anthroposophische-medizin@uni-wh.de

Infofilm zum Thema:

► <https://youtu.be/8xKjgAuDMHs>

Aufbruch in ein heilsames Gesundheitswesen 09.–16.08.2024, Sommerakademie Witten



Du suchst nach einem Ort, wo Du in Ruhe neue Denkweisen und Lebensideen erfahren und allein oder in der Gruppe reflektieren kannst? Wo Du Wissen und Erfahrungen sammeln, sowie Dich mit Expert:innen und Gleichgesinnten austauschen kannst? Wo Du Beziehungen und Verbindungen knüpfen, Impulse aufnehmen und Gedanken in Taten umwandeln kannst? Dann sei in diesem Sommer mit dabei!

Mehr zur Sommerakademie 2024 unter:

► www.sommerakademie-witten.de

BÄfAM startet neu

13.–15.09.2024, Universität Witten/Herdecke



Im September startet ein neuer Durchlauf des „Berufsbegleitenden Ärzteseminars für Anthroposophische Medizin (BÄfAM)“.

Eingeladen sind Ärzt:innen aus Klinik und Praxis, die ihr Interesse an Anthroposophischer Medizin in einen Kurs über 14 Wochenenden in gut 2 Jahren von September 2024 bis November 2026 systematisch vertiefen möchten. Der Kurs richtet sich an Ärzt:innen in der Weiterbildung, an Fachärzt:innen unterschiedlicher Disziplinen und an Studierende im letzten Drittel des Studiums. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, nur Interesse an der Anthroposophischen Medizin!

Der Kurs behandelt alle relevanten Inhalte, die für die Anerkennung zur/m Anthroposophischen Ärztin/Arzt nach der aktuellen Anerkennungsordnung der GAÄD erforderlich sind. Mit dem erfolgreichen Abschluss des Kurses kann bei Vorliegen von zwei Jahren Berufspraxis die „Anerkennung Anthroposophische Medizin (GAÄD)“ beantragt werden. Die Anerkennungsgespräche finden an den letzten beiden Kurswochenenden statt.

Unterrichtet wird von einem Kollegium erfahrener Ärztinnen und Ärzte aus Praxis und Klinik, die alle die Anthroposophische Medizin in ihrem medizinischen Alltag umfänglich nutzen.

Mehr Infos zum Kurs unter:

► www.baefam.de

Weitere Informationen auch per E-Mail an:

► nicole.lampe@uni-wh.de

100 Jahre pastoralmedizinischer Kurs 24.–26.10.2024, Rudolf-Steiner-Haus, Stuttgart



Im Herbst dieses Jahres feiert der pastoralmedizinische Kurs 100-jähriges Jubiläum und wir möchten mit dieser Tagung einen ungewöhnlichen Schritt gehen: Erstmals wird die Tagung für die Öffentlichkeit gestaltet und Interessierte aus allen Arbeitsbereichen sind herzlich eingeladen. Die Pastoralmedizin wird als Urbild der Zusammenarbeit gesehen, als ein Beispiel einer ärztlichen und priesterlichen Berufsesoterik der Ärzte, aus deren Verbindung etwas völlig Neues geschieht. Dem Neuen wollen wir in Vorträgen, Impulsbeiträgen und Arbeitsgruppen nachgehen und entdecken, wie dieses Beispiel auch in anderen Berufen fruchtbar werden kann.

Ein detailliertes Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung wird in Bälde veröffentlicht.

Weiterbildung Musiktherapie

Akademische Weiterbildung mit Zertifikat



An der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft beginnt im September 2024 eine berufsbegleitende, akademische Weiterbildung Musiktherapie auf anthroposophischer Grundlage.

Bei dieser hochschulzertifizierten Weiterbildung können 60 Leistungspunkte (ECTS) erworben werden, ein anschließender Masterstudiengang Musiktherapie, mit Beginn im März 2026, befindet sich in Planung. Bei entsprechenden Zugangsvoraussetzungen ist es möglich, direkt in den geplanten Masterstudiengang Musiktherapie zu wechseln und nach weiteren drei Semestern den Abschluss Master of Arts zu erhalten.

Anmeldungen sofort möglich unter:

► www.alanus.edu/weiterbildung-musiktherapie

Rundum informiert ...

- www.gaed.de/aam/veranstaltungen (Veranstaltungskalender der Akademie GAÄD)
- www.gaed.de/veranstaltungen
- www.damid.de/presse-und-termine/veranstaltungen
- <https://medsektion-goetheanum.org/veranstaltungen>

Es grüßt herzlich das Akademierteam

Ann-Christin Christoffer, Magdalene Denneler, Friedrich Edelhäuser, Christoph Holtermann, Jana Isfort, Jakob Kraul und Gregor Neunert